

„Seltower Kreisblatt“ erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich RM. 1,85 einschl. 25 Rpf. Postenlohn; durch die Post monatlich RM. 1,60 (einschl. 21 Rpf. Poststellungsgebühr) zuzüglich 30 Rpf. Beleglohn. — Bestellungen bei den Postämtern, Verteilern und anderen Stellen im Kreise.



Verleger: H. Kreißler, 21. Verlag und Schriftleitung Berlin W 35, Köpenickerstr. 87. — Fernruf: 22 08 71. Zahlungen: Postcheckkonto Berlin Nr. 230 10. — Bankkonto: Girokonto Nr. 2337 bei der Sparkasse des Kreises Seltow - G., Berlin W 35. — Gerichts- und Erfüllungsort: Berlin-Schöneberg.

# Seltower Kreisblatt

Tageszeitung für den Kreis Seltow \* Amtliches Verkündungsblatt der Kreisverwaltung Seltow

## Der vierte Schlag auf Birmingham

### Auch kriegswichtige Ziele in London und Liverpool wirksam bombardiert

Stärkere deutsche Kampfverbände griffen in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag erneut das wichtige Miltungszentrum Birmingham an mit gutem Erfolg an.

Ausgedehnte größere Brände und Zerstörungen an Fabrikgebäuden, Gasanstalt und Verkehrsanlagen bestätigten die Wirkung der Bombenangriffe.

London und Liverpool wurden in der gleichen Nacht mit Teilkraften angegriffen und hierbei mehrere kriegswichtige Ziele wirksam mit Bomben belegt.

Erst gestern abend bequante sich der Londoner C.D.-Zirkel, den Namen der Stadt zu nennen, „der wiederum das Hauptziel der feindlichen Angriffe in England während der Nacht zum Donnerstag“ war. Wie sonst hat auch diesmal der Zensur wieder stark mit dem Notklist gearbeitet. Die Mitteilung ist daher recht dürftig.

Immerhin wird zugegeben, daß der Hauptangriff die ganze Nacht hindurch währte, daß eine Anzahl Brände entstanden, die in den meisten (?) Fällen gelöscht wurden. Wenn außerdem zugegeben wird, daß der Angriff „ziemlich heftig“ war, so läßt sich ungefähr denken, welche Wirkungen die neue Aktion der deutschen Luftwaffe gegen das britische Miltungszentrum gehabt haben muß.

Schließlich muß sich auch Neuter zu der Feststellung durchringen, daß die Gegend von Birmingham das Ziel der „deutschen Eindringlinge“ war, die in der Nacht zum Donnerstag den Luftangriff in großer Urfange nach zwei Nächten ohne größere Lufttätigkeit wieder aufnahmen.

Die verheerende Wirkung des Angriffes wird vor allem in den neutralen Presseberichten in vollem Umfange bestätigt. So meldet die amerikanische Agentur United Press aus London,

daß eine Stadt im westlichen Teil der von Luftangriffen bereits stark mitgenommenen Midlands während der Nacht zum Donnerstag und in den frühen Morgenstunden angegriffen worden sei. Welle auf Welle deutscher Bomber ging über Unterdrückungen von nur zwei bis drei Minuten über diese Stadt (Birmingham) hinweg und richtete riesige Zerstörungen an.

Auch der Vertreter des finnischen Blattes „Kauppalehti“ berichtet über starke Angriffe der deutschen Luftwaffe auf eine Stadt in den Midlands und den Abwurf schwerer Bomben auf London und Liverpool. Der erste Angriff auf die britische Hauptstadt erfolgte nach einem Bericht der amerikanischen Agentur INS bereits kurz nach 18 Uhr Londoner Zeit. Auch dieser Bericht hebt hervor, daß in London Bomben schwerster Kalibers explodiert sind und Kraft damit die antitischen britischen Berichts, die den Angriff auf die Hauptstadt zu bagatelisieren versuchen, liegen.

Nach dem INS-Bericht war der Abendhimmel über London durch explodierende Bomben und durch die entzündeten Brände hell erleuchtet, was immerhin zeigt, daß auch in der britischen Hauptstadt wieder einmal etwas mehr als „einige Schäden“ entstanden sein dürften.

## Sie jagen Kriegsziele

Seit über drei Monaten stöhnen 40 Millionen Engländer unter den painlosen Schlägen der deutschen Luftwaffe. Seit über drei Monaten werden sie von einer Handvoll Parlamentarier dazu aufgefordert, auszuhalten, auszuharren, wie hart auch die Schläge sein mögen, die auf sie niederprasseln; die hohen Ziele, für die England das Schwert gezogen habe, verlangen gebieterisch, Not und Leiden auf sich zu nehmen, auch wenn ein Ende der Zerstörungen und Katastrophen zunächst nicht abzusehen sei. Welches die eigentlichen Ziele nun sind, für die das englische Volk leidet, opfern und kämpfen soll, darüber wissen die Wähler der Welt wie das englische Volk allerdings noch immer nichts Neues. Als man feinerzeit im Unterhaus Churchill diesen Mangel an positiven Kriegszielen vorwarf und ihn aufforderte, Farbe zu bekennen, w i e r a u s und erklärte mit weiser Miene, England kämpfe unter anderem auch, um diesen Krieg zu überleben. Dabei hatte es zunächst sein Bewenden.

Erst als der Führer vor den deutschen Miltungsarbeitern, für die ganze Welt vernehmlich, das deutsche Kriegsziel mit klaren Worten umriß und die welthistorische Bedeutung des gegenwärtigen Krieges zwischen der Welt der sozialistischen Volkstaaten und der Welt der plutokratischen Demokratien scharf aus dem Wust der von England und U.S.A. gebrauchten Formeln und Begriffen herausmeißelte, schlug den Herren an der Themse wieder das Gewissen. Kriegsziele wurden auf einmal wieder stark gefragt.

Es ist für den profesten Geisteszustand der britischen Führerschaft allerdings bezeichnend, mit welchen Mitteln sie dem Problem der Kriegsziele zu Leibe zu rücken suchten. Von den üblichen Kommentaren des Morrison und Churchill abgesehen, die bis zur Verherrlichung des innenpolitischen Wortes gehen, wird die ganze parlamentarisch gefärbte Theaterkulisse aufgeboten, um so etwas wie eine Disziplin der britischen Kriegsziele zu veranlassen. Sinter dieser Kulisse aber soll das Theaterpiel verschwinden, das nicht ein Kriegsziel des englischen Volkes, sondern des britischen Finanzkapitals ist, und daß deshalb den breiten Wählern Londons auch nicht andeutungsweise in aller Öffentlichkeit vorgetragen werden kann. Da werden Ausschüsse für Kriegsziele gebildet, in denen außer den erfahrenen Parlamentariern sogar Oxford-Professoren und anglikanische Bischöfe ein Wort mitreden dürfen. Da werden Theorien geäußert, wie „England kämpft dafür, daß jedes europäische Volk seine Meinung frei äußern darf“. Die „Times“ sagt plöblich, daß das wichtigste Ziel Großbritanniens ein Europa sei, in dem Deutschland einen gleichberechtigten, aber nicht beherrschenden Platz einnehme. Der „Daily Telegraph“ formuliert hintergründig, die Hauptfrage sei die Sicherung Englands; so lange sie nicht erkämpft sei, könne ein anderes Ziel überhaupt nicht erreicht werden, es sei so, daß für die Erreichung der Sicherung Englands die Befreiung anderer Nationen

## Groß sagt: Europa soll Hungers sterben

Seitdem nicht nur die amerikanische Öffentlichkeit, sondern auch amtliche Kreise in Washington sich mit der Frage der Rückwirkungen der Wlodade auf die zivile Bevölkerung befaßten, gibt man sich in England erneut die allgrößte Mühe, um die „Rechtmäßigkeit“ der von England eröffneten Wlodade zu begründen und nachzuweisen, daß sie sogar eine „besonders humane Kampfethode“ sei. Schiffsabteilminister Groß feignete geradezu, daß es das Ziel der englischen Regierung sei, das deutsche Volk auszuhungern. Von englischer Seite ist genügend oft darauf hingewiesen worden, daß das Ziel der englischen Wlodade das gleiche sei, wie im Weltkriege, und wie die amtlichen Feststellungen ergeben haben, hat England damals mit diesem Kriegsziel erreicht, daß in Deutschland 723 000 Frauen und Kinder als unmittelbare Todesopfer der englischen Wlodade anzulichen sind.

Wenn das gleiche Resultat in diesem Kriege von England nicht erreicht werden kann, so liegt es nicht daran, daß es angeblich nicht das Ziel der britischen Regierung ist, das deutsche Volk auszuhungern, sondern allein daran, daß die deutsche Regierung in Kenntnis der englischen Kriegsmethoden früh genug vorgeht, daß um England daran zu hindern, auf neue sein wirtschaftliches Kriegsziel zu erreichen. Groß wider-

spricht sich jedoch in seiner eigenen Rede, wenn er erklärt, England müsse verhindern, daß Deutschland sein Kriegsziel, nämlich die Neuordnung Europas, erreiche, und daß hierzu das beste Mittel die Wlodade sei. Denn Hitler habe seine Absicht, diese Neuordnung durchzuführen, wenn die Wölker Europas Hungers sterben. Damit hat Groß nicht nur zugegeben, daß es das englische Kriegsziel ist, Deutschland durch Hunger an der Weiterführung des Krieges zu hindern, sondern daß England sogar die a n e r e n Wölker Europas durch Hunger dazu pressen will, sich der von der deutschen Regierung bereits begonnenen Neuordnung nicht anzuschließen.

Wenn Groß am Schluß seiner Ausführungen sagte: „Wir sehen das Leben unseres Volkes an die erste Stelle, und wir tun recht daran“, so kann deutscherseits hierzu nur gesagt werden, daß Deutschland nicht nur für sich, sondern auch für das Gedeihen der anderen Wölker Europas genau das gleiche Recht in Anspruch nimmt, und daß daher der Kampf gegen England kompromißlos bis zum Ende durchgeführt wird mit dem Kriegsziel, daß England nicht wieder in der Lage sein soll, darüber zu bestimmen, was die Wölker Europas tun und lassen dürfen, was sie essen und womit sie sich kleiden sollen.



Der Führer empfing den Reichsminister für Bewaffnung und Munition mit seinen Mitarbeitern

In Gegenwart des Chefs des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, empfing der Führer im großen Empfangssaal der Neuen Reichskanzlei den Reichsminister für Bewaffnung und Munition, Dr. Todt, mit seinen Mitarbeitern aus Wehrmacht, Wirtschaft und Partei, die sich in der Leistungssteigerung der deutschen Miltungsindustrie besondere Verdienste erworben haben. Presse-Soffmann (M.)



Offiziere der alten Wehrmacht auf dem Schlachtfeld von Champigny 1870

Am Württemberger Denkmal auf dem Schlachtfeld von Champigny (Paris), wo die für den Feldzug 1870/71 bedeutende Schlacht stattfand, wurde in diesen Tagen eine Gedenkfeier abgehalten, an der auch Offiziere der alten Wehrmacht teilnahmen. Unsere Aufnahme zeigt General der Infanterie Freiherrn von Soden (weiter von rechts), der bei dieser Gelegenheit einen interessanten Bericht über den Verlauf der Schlacht von Champigny gab. (H.R.-Croner-Scherl-M.)